

Das politisch-literarische Quartett XXII

23. April 2026, Bücherei Wieden

Eine Veranstaltung der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung in Kooperation mit Stadt Wien – Büchereien / Zweigstelle Bücherei Wieden im Rahmen der Aktionstage Politische Bildung 2026

Handout von Helmut Peissl

Roberto Simanowski: Digitale Revolution und Bildung. Für eine zukunftsfähige Medienkompetenz. Beltz Juventa: Weinheim 2021

Thesen / Inhalt:

Simanowski hinterfragt die unkritische Digitalisierungseuphorie und zeigt auf, dass technischer Fortschritt oft als Selbstzweck behandelt wird – ohne Debatte über gesellschaftliche Folgen.

Medienkompetenz bedeutet mehr als Bedienwissen zu Tools. Es braucht Reflexion über Machtstrukturen (Wer profitiert von unseren Daten? Wie verändern Algorithmen Meinungen?).

Mit dem Spruch „Digital first – Bedenken second!“ (FDP) werden Risiken für Demokratie und Gesellschaft im Interesse kurzfristigen wirtschaftlichen Nutzens ignoriert.

Simanowski zeichnet ein kritisches Bild und warnt unter anderem vor unkontrollierbaren Algorithmen – etwa bei autonomen Waffen, Social Scoring oder Arbeitsplatz-Überwachung. Für die Bildungsarbeit mahnt er unter dem Begriff *Medienreflexionskompetenz* eine tiefgreifende Auseinandersetzung mit der Digitalisierung und ihrer gesellschaftlichen Auswirkung ein und gibt Anregungen wie dies auch auf Grundlage populärkultureller Medientexte möglich ist.

Kritik / Rezeption:

Das Buch trifft den blinden Fleck der Digitaldebatte – die mangelnde Auseinandersetzung mit Langzeitfolgen (*taz*, *FAZ*).

Simanowski wurde auch Kulturpessimismus vorgeworfen (*SZ*): Er vernachlässige die Chancen digitaler Teilhabe (z. B. für ältere Generationen oder ländliche Regionen).

Der Vorwurf wenig Vorschläge für die Praxis zu formulieren, wie kritische Medienbildung konkret umgesetzt werden kann, ist meiner Meinung nach unangebracht, weil Simanowski eine Reihe von Anregungen für mehr kritische Diskussion – besonders im Schulkontext – liefert.

Bezug zur politischen Bildung:

Das Buch liefert Impulse für die politische Bildungsarbeit und bietet Anregungen, Themen und Fragestellungen für Seminare und Workshops:

Macht und Daten: Wer kontrolliert digitale Infrastruktur – mit welchen Konsequenzen?

Algorithmen: Wie wirkt personalisierte Werbung und was bedeuten KI-Entscheidungen bei Jobportalen, Versicherungen oder im Sozialsystem?

Analoge Räume verteidigen: Warum brauchen wir ein „Recht auf Offline“? (z. B. digitale Auszeiten, mehr face-to-face-Kommunikation und -Diskussionen).

Wie können wir Technikgestaltung als politischen Prozess begreifen – statt sie als unausweichlich zu betrachten? Zitat: „Digitale Bildung scheitert nicht an fehlender Technik, sondern an fehlender Demokratie.“